

Junkher zu Hummelsriedt, P. Henrich Oesterreicher, P. Laurentius Frey Großkeller, beede Conventualen von hier, Hans Beckelhauber aber Stattamann, und Claus Finger Burgermeister in Waldfee als Zufüz oder Beystand, welche mit Zuthuen Ritters Luzen von Landau die Schuldigen nachfolgender weis gebüeffet und verglichen. Erstlich: sollen die Thäter an dem Bueßtag des Entleibten Seel zu gueth, ein Seelambt, und unter demselben 6 Seelmessen halten und lesen lassen. Zweytens: sollen auf der Thäter Köften noch 30 Messen gelesen werden, welche Herr Claus Pfarrer zu Michelwinaden bescheinen sol. Drittens: sollen sie an den Bueßtag zu der Baar machen lassen 4 Kerzen, jede ein Pfund sehwehr, und 250 andere Wachskerzen, jede einen halben Vierling sehwehr. Viertens: solle Hans Merkh als Haupturfacher des Todtschlags am Tag der Bueß baarfueß und barschenkhel (das ist mit entblößten Schenkhel) und ob der Gürtel auch nackhend bei der procession umbgehn mit einer erloschenen und umbgekehrten Wachskerzen, auch mit dem bloßen Mordmesser in der Hand. Fünftens: Die 4 übrigen Brüder sollen auch barschenkhel und baarfueß mit grauen Röckhen, und vorgefchülpten Kappen, jeder mit einer umbgekehrten Kerzen und mit einem bloßen Messer mitgehn. Sechstens: sollen sie sich creuzweiß über ein ander auf das Grab des Ermordeten legen, bis dessen Vatter, oder wann diser zu lang warthete, bis der Pfarrer sie wider haüße aufstehn. Siebentens: sollen die dritt halb hundert Kerzen alle angezündet, umb den Altar getragen, und alsdann dem Pfarrer für den Heiligen, oder wem Er will, zugestellet werden. Achtens: sollen sie für den Entleibten einen ewigen Jahrtag, mit jährlichem Ertrag à 10 Schilling stüffen (ob es Häller oder Pfennig, weil es nit geschriben, weiß ich auch nicht zu sagen). Neuntens: sollen sie von Rofchacher Steinen ein Creuz 5 Schuh lang, 3 Schuh breith, und 1 Schuh 3 Zwerchfinger dickh an den Orth der Mordthat, oder wo es der Ammann des Entleibten Vatter haben wolle, sezen lassen. Zehntens: sollen sie vor und nach dem Bußtag den Fleckhen Michelwinaden meiden, bis ihnen die Erlaubnus gegeben werde, wider einkommen zu därfen. Elftens: sollen sie ihrem Herren Erb Truchfäffen 27 fl. Straff erlegen, und Zwölftens des Entleibten seinem Vatter im Zechen, zur Kirchen und zur Straßen außweichen. Und das ist, was ich der Todtschläger halber auß unferen ältesten Schriften hier beyzumerkhen würdig geachtet. —

Noch einmal Pflummern.

Herr Dr. Steub in München ertheilt mir in Vjh. 1879, p. 278 das durch feine Auseinandersetzung etwas zweifelhaft gewordene Lob, daß ich einer der wenigen Sterblichen sei, die feine Schriften lesen. Mit dem Hereinbezug von ein paar Ortsnamen aus der „Rhätischen Ethnologie“ des Herrn Dr. Steub wollte ich zunächst nur den Uebergang des fremden P in deutsches Ph verdeutlichen. Wenn ich hiebei ein paar ähnlich klingende rätische Ortsnamen streifte, als könnten diese möglicherweise mit römisch-keltischen Namengebilden einige Aehnlichkeit haben, so war das allerdings im Sinne unseres verehrten Rätologen nicht gerade orthodox, aber ich meinte, es sei dies wohl auch nicht paradox. Bei dem Zweifel, den ich betreffs der Herftammung des Ortsnamens Plumare aussprach und bei meiner durch sehr plausible Gründe unterstützten Ansicht, daß die rätischen Ortsnamen in die Familie der keltitalischen Namen gehören, war mir das doch wohl nicht zu verdenken. Sein Citat aus den „Oberdeutschen Familiennamen“ war mir wohl bekannt. Ich ließ es

aber unangeführt, weil mir diese Ableitung für unser Pflummern nicht zutreffend schien. Bei Pflummern entspringt allerdings ein Bach, der Altbach, früher Marbach, Markbach, aber ein ganz kleines, unschuldiges Wässerlein. Es vereinigt sich oberhalb Altheim mit dem Biberbach, der seinerseits aus der Vereinigung zweier anderer Bächlein, des Wilfinger Holzbaches und des Heiligkreuzthaler Soppenbaches, entsteht. Auch das benachbarte Grieningen hat sein Bächlein, selbst Upflamör auf der Albhöhe besitzt Quellen. Alle umliegenden Dörfer sind bezüglich des Wassers genau so ausgestattet, wie Pflummern. Ich konnte und kann nicht einsehen, warum gerade die Pflummerer „Flußbewohner“ *κατ' ἐξοχὴν* sein sollen. Ich begriffe dies nur, wenn ein Ort an der benachbarten Donau so hieße oder wenn ringsum Mangel an fließendem Wasser herrschte und Pflummern sich allein eines nennenswerthen Baches erfreute. Dazu hin erwog ich, daß *phlûm* doch eben nur ein größeres Wasser, einen Fluß oder Strom bedeutet und öfters im Gegensatz zu Bach steht. Vgl. d. welsche Gaft 1729. Aus diesen Gründen sagte ich in Vjsh. 1879, p. 219, daß mir *phlûm* für eine Bildung Phlumarin (bei den Flußbewohnern) gleich den dort angeführten Sewarin, Talarin, Bergarin u. s. w. nicht zu passen scheine, und dieser Ansicht bin ich auch jetzt noch. Ich möchte diesem allem noch hinzufügen, daß *phlûm* ein verhältnismäßig junges Lehnwort aus dem lat. *flumen* ist und daß zu jener Zeit, wo der Name Pflummern muthmaßlich entstanden sein wird, die Volkssprache dieses höfliche Wort schwerlich gekannt hat. Ich gebe aber Herrn Dr. Steub darin recht, daß Pflummern am wahrscheinlichsten in die Klasse der von mir erörterten Namen auf —arin gehöre, und, wie ich meine, zu Namen, wie Kessilarin, Sattalarin, Seiltarun u. dgl. Mir ist in diesem Falle das nächstliegende ein Nomen *flumari*, aber nicht von *phlûm* Strom, sondern *frumari* (Diener, Bediensteter), ein Wort, das nach Analogie mit dem fremden *phlûm* Pflaume (das ahd. *prûma* hieß), in *flumari*, *phumari* umschlug, wie Phrunsteten in Phlunsteten, nur mit dem Unterschied, daß letzteres sein *l* wieder in das richtige *r* verwandelte, dagegen das ebenfalls durch falsche Analogie entstandene Pf (aus *frôno*) beibehielt, denn wir schreiben Pfraunstetten (OA. Ehingen) statt Frohnstetten.

Ehingen.

Buck.

Sitzungsberichte.

Sitzung vom 6. August 1880. Als ordentliche Mitglieder wurden aufgenommen Professor Dr. Merk in Ulm, Revierförster Bürger in Langenau, Major Schertel in Neu-Ulm, Präzeptor Dr. Geib in Geislingen. Als Geschenk ist eingegangen vom K. statistisch-topographischen Bureau der neueste Jahrgang der Württ. Jahrbücher. Kaufmann Kornbeck hält einen Vortrag über den Duriagau, Professor Dr. Veessenmeyer gibt Notizen über die Familie Neidhart und Diakonus Klemm spricht über denselben Gegenstand.

Sitzung vom 1. Oktober 1880. Diakonus Klemm hält einen Vortrag, in welchem er eine Reihe Bilder aus dem Volksleben im Bezirk Geislingen vorführt.

Sitzung vom 5. November 1880. Als Geschenk des Dr. Ehrle in Isny wird vorgelegt dessen Schrift „Das Patrizierhaus der Renaissancezeit in gesundheitlicher Beziehung“. Kaplan Dr. Miller von Eßendorf hält einen Vortrag über die römischen Stationen in Obersehwaben und übergibt dem Verein eine Reihe von Fundstücken aus Ummendorf. Maler Bach macht eine Mittheilung über den Maler Schongauer.
